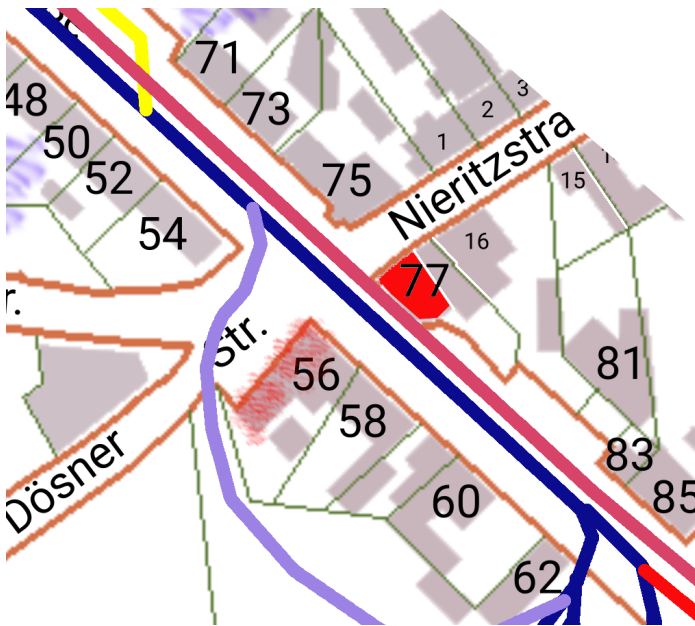


Chausseegeldereinnahme in Probstheida

Erbaut: 1859 – 1886

Lage:	Grimmaische Straße 18
ab 1900	Preußenstraße 18
ab 1930	Preußenstraße 77
ab 1950	Leninstraße 267
ab 1991	Prager Straße 267 (Haus bereits abgerissen)

Straßennamen und Hausnummern im Bild Stand 1943.



Ein Chausseehaus war das Dienstgebäude des Chausseewärters, das er mit seiner Familie bewohnte. Gebaut wurden sie Ende des 18. Jahrhunderts und Anfang des 19. Jahrhunderts, als die Außerortsstraßen zu Chausseen ausgebaut wurden.

In Sachsen wurden auf napoleonischen Befehl bestehende Straßen zu Chausseen umgebaut. So wurde ab 1807 die bestehende Poststraßenverbindung von der Residenz Dresden über Meißen bis nach Leipzig zur Chaussee mit seitlichen Gräben sowie Alleegebäuden ausgebaut. Im Abstand von jeweils etwa einer Kursächsischen Postmeile wurden Chausseehäuser mit Schlagbäumen errichtet, an denen Fuhrleute Chausseegeld zur Wartung und zum Unterhalt entrichten mussten. Das Chausseegeld mussten Fuhrwerke in Form von Bargeld an den Chausseewärter entrichten. Chausseegeld wurde von den Chausseewärtern eingehoben und an die Landeskassen übermittelt. Diese verwendeten das Chausseegeld dafür, neue Straßen zu errichten und bestehende Verkehrswege zu erhalten. Es kam zur Abschaffung des Chausseegeldes, da die Einnahmen nicht mehr dafür ausreichten, die Kosten für die Straßenentwicklung zu decken. Die entsprechende Brücken- und Chausseegeldpflicht wurde zum Jahresende 1885 aufgehoben.

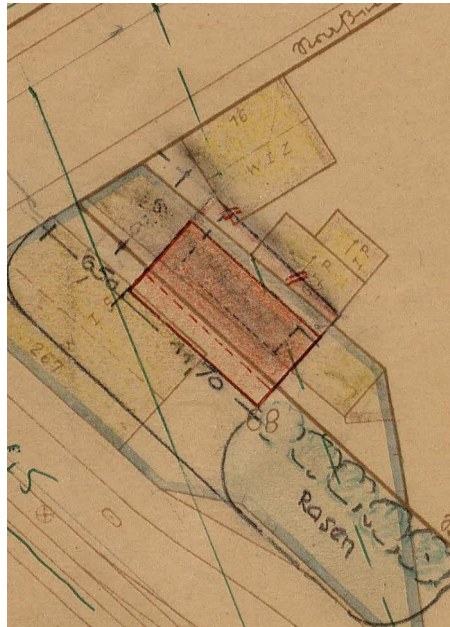
Die Chausseegeldeinnahme in Probstheida existiert mindestens ab 1794 (Chausseegeldeinnehmer Gustav Adolph Benningssen 1794-1821), offensichtlich von einem anderen Grundstück aus.

1859/60 beginnt der königlich sächsische Staatsfiskus mit der Planung für den Bau des Geldeinnehmerhauses auf dem Flurstück 54 am Abzweig Probstheida der Chaussee Leipzig – Grimma.

Das Grundstück selbst wurde im Juni/Juli 1861 im Grundbuch auf den königlich sächsischen Staatsfiskus überschrieben.

Lageplan:

Im Lageplan ist sowohl das Chausseehaus mit Nebengebäude als auch der Nachfolgerbau „Wartehalle“ zu sehen.



Im Oktober 1862 wird das Gebäude übergeben:



Wie die Zeichnung zeigt, ohne Eckhaus mit Erker.

Karl Hermann Müller ersteigert das Grundstück 54 (Grimmaische Straße 18) mit Haus im Dezember 1885 für 6430,- Mark im Zuge einer Versteigerungsauktion mit 10 Bietern, nachdem die entsprechende Brücken- und Chausseegeldpflicht wurde zum Jahresende 1885 aufgehoben wurde.

Er vererbte das Grundstück an Agnes Schoder geb. Müller, gest. 18.8.1940. Der seinerzeitige Besitzer Hugo Schoder, Fleischermeister, ließ 1906 einen Anbau mit Erkertürmchen an das bestehende Wohnhaus aufführen.

Die Fleicherei wurde im Nebengebäude (Front Nieritzstraße) betrieben. Das Ladengeschäft befand sich im Eck-Anbau.

Mit Schreiben vom 27.6.1942 wurde vom Polizeirevier 10, Probstheida, ein baufälliger Erker am Gebäude Preußenstraße 77 festgestellt.

Vielleicht nicht ohne Hintergedanken, denn seit etwa 1930 gab es viele Beschwerden ob der engen Straßenführung der Preußenstraße in Höhe der Nr. 77 und es wurden seitens des Bauamtes der Stadt Leipzig Überlegungen angestellt, ob das Haus Nr. 77 zugunsten eine Straßenverbreiterung abzureißen wäre.

Etwa um die gleiche Zeit werden Eingaben der Bevölkerung bezüglich eines erforderlichen Wartehäuschens an der Haltestelle Straßenbahnhof Probstheida aktenkundig.

Laut Grundbucheintrag vom 28.5.1943 wird Karl Erich Schoder Eigentümer des Grundstückes. Ob er die Fleischerei fortführt, ist zweifelhaft, er wird im Adreßbuch nie als Fleischermeister bezeichnet. Auch gab es schon 1934 Überlegungen der zu diesem Zeitpunkt bereits verwitweten Agnes Schoder, der Laden zu verkaufen – Ein Herr Rudolf Schlossarek aus O39 Lönststraße 3 beantragte die Einrichtung eines Laden für Schuhreparaturen, zog seinen Antrag aber zurück.

In den Krieg- und frühen Nachkriegsjahren geschieht dann erst einmal nicht. Das Haus übersteht den Krieg offenbar unbeschädigt.

Ab 1954 leben die Überlegungen der Stadt Leipzig zum Abriß und zum Bau eines Wartehäuschens wieder auf und werden mit dem Abriß 1960 zu einem Ende geführt.

Zwischenzeitlich hatte der Konsum die Fleischerei übernommen und offensichtlich auch das Eigentum am Haus, denn mit Schreiben vom 23.4.1954 fordert die Konsumverkaufsstelle Vst. 163 / Leninstraße 267 eine bauliche Erweiterung des von ihr betriebenen Ladens.

Am 24.8.1960 erfolgt der Abbruch des Wohngebäudes mit Nebengebäuden auf Anordnung der staatlichen Bauaufsicht wg. des beengten Straßenverlaufes der Staatsstraße im Zuge der Leninstraße 267.

Das Wartehäuschen mit Kiosk wird 1962/63 erbaut.

Am 7. 11. 1963 wird im Wartehäuschen eine Telefonstelle installiert.

Um 1900 (noch ohne Eckhausanbau):



um 1928:



Um 1935:

Das Kaffeehaus Deutloff ist erst ab 1931 im Adreßbuch nachweisbar.
Damit datiert dieses Bild nach 1931.



Mai 1945:

Die Erker-
Spitze ist noch vorhanden ! Das Haus hat den Krieg also
unbeschadet überstanden.

weitgehend



Nach 1950: Das Straßenschild lautet auf Leninstraße. Die Preußenstraße wurde ab 1.3.1950 so umbenannt.



nach 1950: Jetzt ist hier ein Konsum.



Um 1971: Ab 1959 wird bei Bauamt der Stadt Leipzig für das Flurstück 68+65 eine

Nutzung als Wartehalle, Kiosk angegeben. Tatsächlich geht der Kiosk Ende 1962 in Betrieb. Eigentümer ist die LVB.

Das Bild wurde um 1971 aufgenommen.



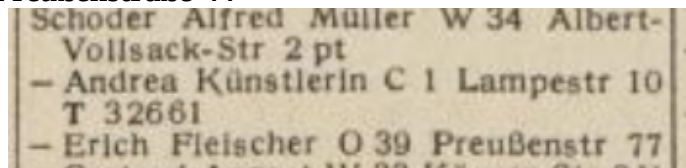
[– 1957 Branchenfernsprechbuch Leninstraße 167

Unter Fleischerei kein Eintrag für Schober.
KONSUM-Verkaufsstelle nicht erwähnt.
HO-Verkaufsstelle nicht erwähnt.

Da für die Preußenstraße 77 (respektive Leninstraße) bisher kein Telefon ausgewiesen war, sind diese Feststellungen wohl ohne Beweiskraft.

[– 1949 Adreßbuch Preußenstraße 77

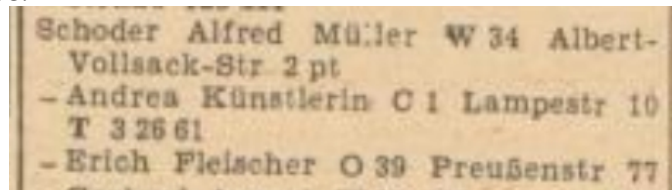
keine
Eigentümerangabe:



Im Branchenteil unter Fleischer: kein Eintrag.
Im Handelsregister (natürlich) nicht erwähnt.
KONSUM-Verkaufsstelle nicht erwähnt.

[– 1947 Adreßbuch Preußenstraße 77

keine Eigentümerangabe:



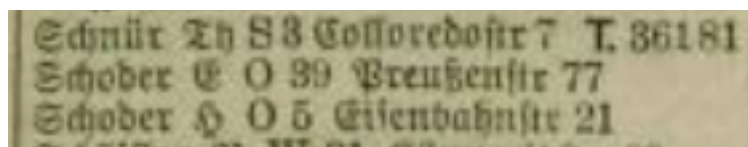
Im Branchenteil unter Fleischer: kein Eintrag.
KONSUM-Verkaufsstelle nicht erwähnt.

[– 1943 Adreßbuch Preußenstraße 77

Eigentümer: Schoder, E. 1
Schoder, K. Arbeiter 1

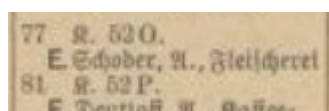
Telefon fehlt.

Im Branchenteil unter Fleischer:



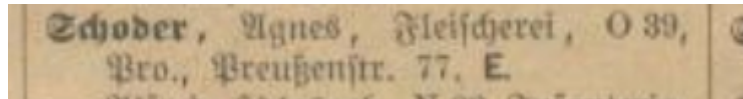
[– 1938 Adreßbuch Preußenstraße

Eigentümer: Schoder, A. Fleischerei
Telefon fehlt



[– 1937 Adreßbuch Preußenstraße

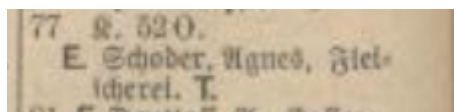
Nicht mehr Eigentümer ausgewiesen. Was ist „Pro.“ ??
Telefon fehlt.



Auch im Branchenteil ohne Telefon unter Fleischer aufgeführt

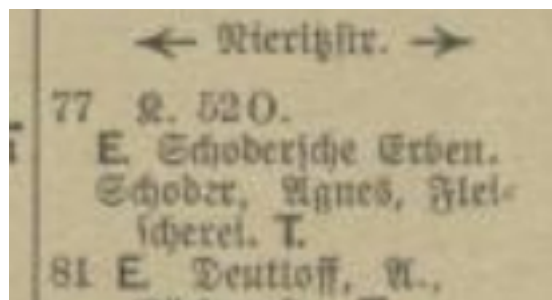
[– 1936 Adreßbuch Preußenstraße

Eigentümer: Schoder, Agnes Fleischerei



[– 1932 Adreßbuch Preußenstraße 77 (neue Nummer)

Eigentümer: Schoder, Agnes Fleischerei

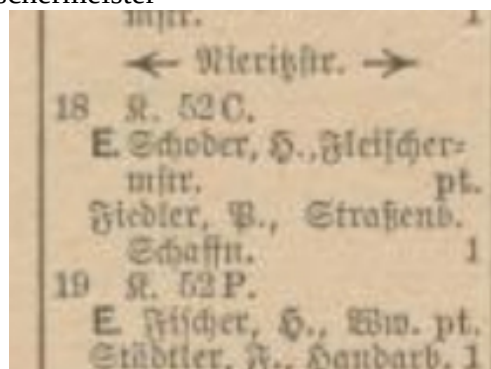


Im Branchenteil unter Fleischer: kein Eintrag.

[– 1925 Adreßbuch – noch wie 1912 Preußenstraße 18

[– 1912 Adreßbuch Preußenstraße 18

Eigentümer: Schoder, H. Fleischermeister



**[– 1908 Adreßbuch
Grimmaische Straße 18**

Eigentümer: Schoder, H. Fleischermeister

	mitr.	1
	← Schulstr. →	
18	R. 52 C.	
	E. Schoder, H., Fleischer-	2
	mitr.	pt.
	Runze, R., Ww.	1
	Wolf, H., Arbeit.	1